

## Lernen am Salvatorberg

Weltoffenes Projekt mit Perspektive braucht Ihre Unterstützung!

Ein Haus für den „3. Weg“: Im „Gästehaus am Salvatorberg“, dem ehemaligen Oblatenkloster, absolvieren seit diesem Jahr zwölf junge Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ihre Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe. Sie betreuen unter fachlicher Anleitung die Gäste des Hauses ganz ähnlich wie in jedem anderen Hotel und lernen und arbeiten doch in einem geschützten Rahmen. Dabei treffen sie auf Menschen aus aller Welt, denn die katholischen Missionswerke Aachens bringen hier gern ihre Gäste unter. Für alle anderen steht das Haus natürlich ebenso offen.

Gleichzeitig hat das Gästehaus am Salvatorberg die Verantwortung für die Nutzung und Pflege der Salvatorkirche auf dem kleinen Nachbarn des Lousbergs übernommen. Dafür und für die Verbesserung der Lehr- und Lernmöglichkeiten in Küche, Rezeption und Restaurant bitten wir um Ihre Mithilfe.



Fotos: A. Hermann

### Ihre Spende kommt an:

Konto: 220 230 06  
IBAN: DE47 39050000 022023006  
BIC: AACS DE33XXX  
Sparkasse Aachen  
Stichwort: „Salvatorberg“

## Casemanagement nimmt Arbeit auf

Casemanager des Sozialwerks und des Vereins für Allgemeine und Berufliche Weiterbildung (VABW) in Alsdorf kümmern sich als Sozial-Coaches ab Mai intensiv und aufsuchend um 100 Klienten, die sich der Betreuung des Jobcenters weitgehend entzogen haben. Persönlichkeits- und Verhaltensdefizite machen es ihnen schwer, in der Arbeitswelt zurecht zu kommen. Oft kommen weitere Vermittlungshemmnisse wie z.B. Motivationsdefizite, aufenthaltsrechtliche Probleme, Schulden oder Drogenabhängigkeit, Straffälligkeit

und Schulverweigerung hinzu. Die Coaches begleiten ihre Klienten intensiv, beraten und unterstützen als Vertreter einer „neutralen“ Einrichtung. Dabei laufen bei ihnen als Casemanager alle Fäden der Förderung und Unterstützung zusammen. Die Vermittlung und das Training von berufsübergreifenden Schlüsselkompetenzen wie Selbstorganisation oder Problemlösung im Alltag spielt dabei eine wichtige Rolle. So sollen die Teilnehmer auf die wachsenden Anforderungen in der Arbeitswelt vorbereitet werden.

### Impressum

Herausgeber:  
Sozialwerk Aachener  
Christen e.V.  
Rosstraße 9-13  
52064 Aachen  
Tel.: 0241 / 474 93 - 0  
mail@sozialwerk-aachen.de  
www.sozialwerk-aachen.de

Redaktion:  
Walter Esser (v.i.S.d.P.)  
Auflage: 1.500 Stück  
Texte: Rauke Xenia Bornefeld  
Fotos: A. Hermann,  
R. Bornefeld  
Grafik: CarabinBackhaus.Com



## Auf einem guten Weg

Jobcenter-Leiter Stefan Graaf zum Thema Umschulung



Der Arbeitsmarkt in Deutschland und auch in der StädteRegion Aachen ist nahezu auf einem Rekordniveau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter angelangt. 177.021 sozialversicherungspflichtige beschäftigte Menschen plus 61.139 geringfügig entlohnte Beschäftigte in der StädteRegion Aachen sind erfreulich. Aber bei allen Erfolgsmeldungen ist insbesondere die Bekämpfung der strukturellen Langzeitarbeitslosigkeit eine der größten Herausforderungen.

Von den von uns betreuten 18.412 arbeitslosen Menschen sind 12.703 ohne abgeschlossene Berufsausbildung – 69 Prozent. Gleichzeitig brauchen wir durch die demografische Entwicklung mehr Fachkräfte.

Die Herausforderung der Gegenwart und der Zukunft liegt also darin, bestehende Arbeitspotenziale zu qualifizieren, um die Auswirkungen einer alternden und schrumpfenden Erwerbsbevölkerung zu minimieren. Grundsätzlich gilt: Eine gute formale Qualifikation ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. Arbeitsmarktpolitisch spricht gleichzeitig vieles dafür, strukturelle Probleme der Qualifizierung auf betrieblicher Ebene mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten anzugehen. Insbesondere die Erfolge über betriebliche Einzelumschulungen belegen, dass wir mit diesem strategischen Ansatz auf einem guten Weg sind. Aber unsere Kunden stehen dort vor enormen Aufgaben. Zum einen ist ihre Ausbildungszeit um ein Drittel gekürzt, meistens überspringen sie das erste Berufsschuljahr. Zum anderen mussten sie in der Regel längere Zeit nicht mehr theoretisch lernen. Deshalb müssen sie in Maßnahmen wie zum Beispiel der 2. Chance plus darauf vorbereitet werden.

Wenn die Kunden dann rückblickend in einigen Jahren an diese lehrreiche und sicherlich auch herausfordernde Zeit denken, sollen ihnen das Sozialwerk und das Jobcenter in guter Erinnerung bleiben. Daran arbeiten wir beide auf Augenhöhe.

### Raus aus der Langeweile

Berufliche Neuorientierung mit „Die 2. Chance-plus“

### Mit Tempo zum Abschluss

ubH unterstützen Umschüler

### Lernen am Salvatorberg

„3. Weg“ im ehemaligen Oblatenkloster

*Ausbildung ist der Schlüssel für die Lösung der Probleme*

Mit Stefan Graaf, Leiter des Jobcenters der StädteRegion Aachen, bin ich einig: Ausbildung ist der Schlüssel für die Lösung der Probleme.

Dass manche erst einige Umwege machen, bevor sie sich den Anforderungen des betrieblichen Lernens in Ausbildung oder Umschulung stellen, macht sie nicht weniger wertvoll. Ihre Lebenserfahrung und die ganz persönliche Einsicht in die Notwendigkeit von Ausbildung sind geschätzte Voraussetzungen, die auch Betriebe für sich nutzen können. Davon berichtet dieser MitMensch eindrucksvoll im Innenteil.

Es bleibt aber auch die Notwendigkeit, Menschen, die den Leistungsanforderungen eines im Wettbewerb stehenden Betriebes (noch) nicht gerecht werden können, eine Chance zu geben. Wie das aussehen kann, zeigen wir Ihnen bildreich auf Seite 4. Wie alles im Sozialwerk können Sie diese drei Projekte auch gern mit Ihrer Spende unterstützen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Toni Jansen



# Raus aus der Langeweile

„Die 2. CHANCE-plus“ bietet berufliche Neuorientierung mit Abschluss

Anna Ruppel, Tatiana Unger und Armin Hassannejad haben drei ganz unterschiedliche Lebensläufe. Anna Ruppel (28) hat ihr Studium der Sozialen Arbeit nach vier Jahren abgebrochen und stand mit 26 Jahren ohne Abschluss da – und musste als Alleinerziehende doch ihrer Verantwortung für ihren heute zwölfjährigen Sohn gerecht werden. „Ich wollte auf jeden Fall eine abgeschlossene Berufsausbildung“. Tatiana Unger (38) ist 2005 mit Mann und Kind aus Russland nach Deutschland gekommen. Die Verkäuferin wollte nach Deutschkursen, Minijobs und Arbeitslosigkeit nicht mehr untätig herumsitzen. „Wenn ich lernen und arbeiten kann, geht es mir gut. Sonst ist das Leben langweilig.“ Armin Hassannejad konnte sich nach seinem Realschulabschluss lange Zeit nicht vorstellen, unter einem Chef zu arbeiten. Die Geburt seines Sohnes und das Ziel einer tragfähigen Selbstständigkeit haben den 28-Jährigen umdenken lassen. „Ich bin froh, dass ich die Chance bekommen habe.“

Genau genommen haben alle drei „Die 2. CHANCE-plus“ bekommen und genutzt, eine Umschulung in verschiedenen kaufmännischen Bereichen zu beginnen. Anna Ruppel steht bereits kurz vor der Abschlussprüfung im Bereich Bürokommunikation, die anderen beiden haben im Herbst eine Umschulung zur Bürokauffrau und zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel begonnen. „Die 2. CHANCE-plus“ ist ein Umschulungsprojekt, das die drei großen Weiterbildungsspezialisten low-tec, QualiTec und das Sozialwerk Aachener Christen zusammen mit dem Jobcenter



der StädteRegion Aachen ins Leben gerufen haben. Motivierte Arbeitssuchende zwischen 25 und 50 Jahren, die eine berufliche Neuorientierung brauchen, werden von den Einrichtungen auf eine betriebliche Umschulung vorbereitet. Das Spektrum der Möglichkeiten umfasst dabei alle Berufe im dualen Ausbildungssystem. In den ersten drei Monaten werden sie intensiv begleitet. Auch danach werden sie vor allem bei der Bewältigung der Berufsschule unterstützt – zum Beispiel durch die Umschulungsbegleitenden Hilfen (ubH), die auch unsere drei Protagonisten zu schätzen wissen (siehe Seite 3).

Die Umschüler erlangen in verkürzter Zeit – Zweidrittel der normalen Ausbildungszeit – einen Ausbildungsabschluss und haben dann gute Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt; Unternehmen können dem Fachkräftemangel effektiv entgegensteuern, ohne dabei viel zu investieren.

*„Die Umschulungsbetriebe übernehmen nur 100 Euro der Ausbildungskosten sowie die Sozialversicherung des Teilnehmers.“*

*Rainer Klein, Koordinator von „Die 2. CHANCE-plus“*

Das kann Arbeitgeber auch schon mal veranlassen, eine neue Ausbildungsstelle zu schaffen. Armin Hassannejad überzeugte den Chef von Autoteile Jacobi bei einem Praktikum von seiner Motivation und seinen Fähigkeiten. „Während meines Praktikums wurde bereits ein Azubi eingestellt. Mir haben sie trotzdem die Chance gegeben.“

Armin Hassannejad sagt aber auch: „Ohne die Unterstützung des Sozialwerks wäre ich wohl nicht an diese Stelle gekommen.“ Von den Bedingungen der betrieblichen Arbeitswelt und wie man einen Fuß da hinein bekommt, hatte er nämlich keine Ahnung. „Es war gut, jemanden an der Seite zu haben.“

„Die 2. CHANCE-plus“ steht allen Betrieben und Einrichtungen offen, die Ausbildungen im Dualen System anbieten – im Handwerk und Dienstleistungssektor sowie in der Industrie.

Kontakt für interessierte Unternehmen:

Rainer Klein  
Tel.: 0241-47493-710  
Email: klein@sozialwerk-aachen.de

## Das Sozialwerk gratuliert ganz herzlich

Ursula Gort-Kettern von der Familienhilfe und Beatrix Katzke (BVB) konnten ihr 15-jähriges Dienstjubiläum feiern. Rainer Klein (Die 2. Chance plus) gehört seit 20 Jahren zum Team des Sozialwerks. Vielen Dank für die gute Mitarbeit. Das Sozialwerk gratuliert außerdem AMENTO-Koordinatorin Wieslawa Schwarzer (geb. Wilkowska) ganz herzlich zur Hochzeit.

## Birgit Legewie leitet Familienhilfe

Birgit Legewie hat die Koordination der Familienhilfe übernommen. Frau Legewie hat bereits viele Projekte für junge Menschen und erwachsene Arbeitssuchende sehr erfolgreich im Sozialwerk geleitet. Jetzt führt sie das kompetente Team von Fachkräften der Familienhilfe, das sich täglich für Kinder und ihre Familien einsetzt, ihnen neue Wege aufzeigt und Chancen eröffnet. Sie ist

im Sozialwerk eine engagierte Mitarbeiterin und wurde vom Team der Familienhilfe herzlich empfangen. Wir wünschen ihr in ihrer neuen Aufgabe viel Erfolg, in die sie sich bereits mit großem Engagement gestürzt hat.

# Mit Tempo zum Abschluss

Umschulungsbegleitende Hilfen (ubH)

unterstützen Umschüler beim neuen Lernen

Rechnungswesen – das ist die große Baustelle der Umschüler Anna Ruppel, Tatiana Unger und Armin Hassannejad. Alle drei haben im Rahmen des Projekts „2. Chance plus“ (siehe Seite 2) eine kaufmännische Ausbildung angefangen, werden sie aber in nur zwei statt drei Jahren absolvieren – einschließlich des ganzen theoretischen Stoffs in der Berufsschule. Ihr Ziel: Mit einem Ausbildungsabschluss wieder neu und erfolgreich ins Berufsleben starten. Alle drei haben gute Chancen – wenn da nur das Rechnungswesen nicht wäre. „Ich war immer gut in Mathe, aber das ist einfach ganz anders“, beschreibt Armin Hassannejad das Problem der Drei.

## ubH ist der Ausweg

Einmal in der Woche kommen Ruppel, Unger und Hassannejad ins Sozialwerk Aachener Christen, um ihre Wissenslücken zu schließen. Freiwillig, nach einem ganzen Arbeitstag. Die Umschulungsbegleitenden Hilfen (ubH) sind ein Angebot für alle Umschüler in betrieblichen Ausbildungen im Dualen System – finanziert über Bildungsgutscheine des Jobcenters der Städteregion. In Kleingruppen mit einem Stützlehrer können die Umschüler ihre schulischen Leistungen verbessern und auch die Teile nacharbeiten, die durch die Verkürzung der Ausbildungszeit in der Berufsschule nicht thematisiert werden können. Lern- und Arbeitstechniken stehen ebenfalls auf dem Plan, denn der allgemeine Schulbesuch ist bei vielen Teilnehmern schon Jahre her.

Der Besuch der ubH hat ganz praktische Vorteile. „Hier lernt es sich einfach leichter als zuhause“, erklärt Tatiana Unger. Denn Umschüler sind oft schon in einer anderen Lebensphase als Auszubildende, die nach der Schule beginnen. Da sind Kinder, die versorgt werden wollen, ein Haushalt, eine Familie. „Man muss sich die Zeit zum Lernen nehmen“, weiß Unger und hängt jedes Wochenende über den Büchern. Trotzdem will sie die ubH nicht missen.

Auch Hassannejad sieht im Tempo der Umschulung die Herausforderung: „Die Schule ist kein Spaziergang.“ Bei den ubH orien-



„Die Schule ist kein Spaziergang.“

Armin Hassannejad

tiert sich der Inhalt des Unterrichts an den Schwierigkeiten der Umschüler. „Da machen wir nichts, was wir schon können“, freut sich der angehende Kaufmann im Groß- und Außenhandel über effektiv genutzte Lernzeit. Und die intensive Betreuung ist ein weiterer Vorteil. „Hier können wir immer wieder fragen, bis wir es verstanden haben“, meint Ruppel.

„Wir versuchen, die Umschüler unseres Projekts ‚Die 2. Chance plus‘ direkt an die freiwilligen ubH anzubinden, damit sie erfolgreich zum Berufsabschluss kommen können“, freut sich auch Rainer Klein, Koordinator des Projektes „Die 2. Chance plus“ über die ubH im eigenen Haus. „Eine enge Begleitung – wenn nötig auch bei persönlichen Problemen – fördert eindeutig die Abschlusschancen.“

## Infos und Anmeldung

Roland Hagen informiert über die ubH, ihre Ausgestaltung, Kosten und deren Übernahmemöglichkeiten. Er nimmt auch Anmeldungen entgegen.

Kontakt: Roland Hagen

Tel.: 0241-4749324

E-Mail: hagen@sozialwerk-aachen.de

## Garten- und Landschaftspflegeprojekt QuO VADIS startet

Zusammen mit dem „Freundeskreis Botanischer Garten“ hat das Sozialwerk das Projekt „QuO VADIS – Arbeiten und Leben mit der Natur“ ins Leben gerufen. Im Rahmen des Modellprogramms „Öffentlich geförderte Beschäftigung in NRW“ werden hier in Kürze 15 besonders benachteiligte Langzeitarbeitslose in der Park- und Landschaftspflege als auch im biologi-

schen Gärtnern beschäftigt und qualifiziert. Damit sollen sie langfristig an eine existenzsichernde Beschäftigung herangeführt werden, ihre sozialen Kompetenzen schärfen und sich gleichzeitig Handlungsweisen aneignen, die ihnen helfen, den Alltag zu meistern. Die QuO-VADIS-Mitarbeiter werden im Lousberg-Park (Parkpflege), im Botanischen Garten (bio-

logisches Gärtnern) sowie im Aachener Wald (Landschafts- und Biotoppflege) aktiv. Damit profitieren nicht nur sie selbst, sondern alle Aachener Bürger. Gefördert und unterstützt wird QuO VADIS von der Stadt Aachen, der StädteRegion, dem Jobcenter und dem Land NRW. Wichtiger Kooperationspartner ist der Fachbereich Umwelt der Stadt Aachen.